

Revolution und Konterrevolution in der bürgerlichen Ideologie vor 1848

Die große bürgerliche Revolution von 1789, die die Bourgeoisie die große oder auch klassische nennt, stellt ohne Zweifel einen tiefen Einschnitt in die Ökonomie, besonders in der Landwirtschaft durch die Abschaffung der Feudalität in einer Nacht, in der Politik, in Gestaltung der Öffentlichkeit und im Bewusstsein der Massen dar. Vor 1789 stellte die Opposition Revolution versus Konterrevolution bzw. versus Restauration keine fundamentale im Massenbewusstsein dar, nach 1789 schon. Französische Truppen dominierten zeitweise Europa von Madrid bis Moskau, feudale Strukturen auflösend, wühlten die Länder um und sahen in Napoleon ihren Übervater. Die sogenannten Befreiungskriege gegen, die nach Paris und Umgebung alles Wertvolle liefernden Okkupationstruppen konnten keinen eindeutig progressiven Charakter tragen, die führenden militärstrategischen Köpfe Preußens Scharnhorst, Clausewitz und Gneisenau waren in ihrem politischen Herzen überzeugte Royalisten.

Die aufstrebende Bourgeoisie hatte schon vor 1789 in ihrem Emanzipationskampf gegen feudal-klerikale Kräfte eine andere Opposition geprägt: Wissen versus Glauben. Die Enzyklopädisten unter den französischen Aufklärern unternahmen vom mechanischen Materialismus ausgehend den kühnen, jedoch vergeblichen Versuch, das Weltwissen ihrer Zeit in Lexika zusammenzufassen, als ob es einen abschlusshaften Stillstand des Wissens geben könnte, während Ludwig XVI. sich in seinem Gebet vor dem Messer der Guillotine mit Worten als katholischer Märtyrer einbalsamierte. Wissen versus Glauben im Alltagsbewusstsein, Revolution versus Restauration in der Politik, Endliches versus Unendliches in der Philosophie. Ein weiterer Riss: Die Idealisten mit Hegel an der Spitze wollten in einem intellektuell gewagten Unterfangen das Endliche, handfest Gegebene aufnehmen in ein Unendlich-Metaphysisches als göttliche Quelle der Welt, umgekehrt die Materialisten, sie waren erfolgreich bestrebt, das Unendliche, religiös-Phantastische ins Endliche zurückzunehmen. Holbach und sein Kreis in Frankreich, Feuerbach und dann auch die Intelligentesten unter den Linkshegelianern, darunter Marx und Engels, in Deutschland. Aus der klassischen bürgerlichen Revolution ist nicht nur eine in sich zerrissene bürgerliche Gesellschaft erwachsen, der Riss zwischen Menschen und Welt geht bis heute weltweit noch einmal durchs Individuum selbst hindurch. "Eben weil die Individuen nur *ihr* besonderes, für sie nicht mit ihrem gemeinschaftlichen Interesse zusammenfallendes suchen, überhaupt das Allgemeine illusorische Form der Gemeinschaftlichkeit, wird dies als ein ihnen „fremdes“ und von ihnen „unabhängiges“, als ein selbst wieder besonderes und eigentümliches „Allgemein“-Interesse geltend gemacht, oder sie müssen sich in diesem Zweispaß bewegen, wie in der Demokratie". 1. Diese Trennungen sind dialektisch ungemein fruchtbar und eine volksbetrügerische bürgerliche Soziologie versucht sie zu beschönigen. Das Dekadente muss Panik vor der Entzweiung und dem in ihr liegenden Konflikt mit anschließendem Dezisionismus haben.

War Napoleon der weltliche Übervater der französischen Bourgeoisie in Frankreich, so Hegel der intellektuelle Übervater der bürgerlichen Intelligenz in Deutschland. Er begann ab 1790, ein Jahr nach 1789, in Tübingen Theologie zu studieren und starb 1831, ein Jahr nach der Julirevolution, die einen Bürgerkönig, Louis Philippe von Orléans in Paris etablierte und die Kritik der bürgerlichen Ideologie an den Mächten der Vergangenheit bei zunehmender Industrialisierung beflügelte. Und dieser Personenkult sollte sich wie jeder als äußerst schädlich erweisen. Durch ihn wurden Brüche mit überholten Widerspiegelungen der

Wirklichkeit verschoben, die durch die technisch-industrielle Revolution und dem gemäßen Fortschritt einer in Deutschland äußerst revolutionsdefizitären Bourgeoisie geboten waren. Sein Schatten lag schwer auf dem geistigen Leben in Deutschland und war verantwortlich für etliche Missverständnisse der Linkshegelianer Feuerbach gegenüber. Hegels Philosophie war eine Philosophie der Restauration von einem Denker, der sich als preußischer Staatsphilosoph gegen die französische Revolution aufgestellt hatte. An zwei Grundmotiven seines Denkens wird das deutlich: Politisch: Das, was ist zu begreifen, ist Aufgabe der Philosophie, denn das, was ist, ist die Vernunft. Das war die Heiligsprechung der damaligen preußischen Monarchie durch eine absegnende Philosophie des Bestehenden. Aber er war kein Empiriker, im Gegenteil, er war ein idealistischer Metaphysiker, von ihm philosophisch so ausgedrückt: Der Satz, dass das Endliche ideell ist, macht den Idealismus aus. Er verlegt das Endliche, unsere Welt, ins Unendliche, vergeistigt sie und erhebt den Geist über die Materie. So hat der reaktionäre Philosoph den Fortschritt in Deutschland blockiert, denn auch seine Methode, die idealistisch geprägte Dialektik, war in der vorliegenden Form absolut unbrauchbar. Das wird selbst heute wenig verstanden, wie viel mehr mussten seine Zeitgenossen und Schüler geblendet unter diesem Bann stehen. Er entscheidet sich in der Philosophie zu einer Mesalliance, als ihre Partnerin im System der Wissenschaften bestimmt er die Theologie bzw. er muss sie bestimmen, muss sich zum Mittelalter hin orientieren, die Stimme der bürgerlichen Aufklärung unterdrücken. Und hier musste das aufstrebende Bürgertum ideologisch ansetzen. Die Kritik an Hegel kann nur mit einer Kritik an seiner Religionsphilosophie einsetzen und das hieß im Vormärz, den alten Graben zwischen kritischer bürgerlicher Aufklärung und christlichen Glauben wieder aufzureißen. Kritik statt Versöhnung, das war der Schlachtruf der Linkshegelianer.

Strauß, der 1835 das traditionelle Christusbild ad absurdum geführt hatte, prägte das geflügelte Wort von der 'Philosophie der Restauration' und so war es auch in den Großen Sowjet Enzyklopädien der Stalin-Ära zu lesen. Strauß bleibt aber Hegelianer und versperrt sich so weitere wissenschaftliche Erkenntnisse. Feuerbach verteidigt noch 1835 gegen den Empiriker Bachmann und gegen dessen Buch 'Antihegel' seinen Lehrer. 1838 verteidigt er in den von Arnold Ruge gegründeten Halleschen Jahrbüchern den Geist Hegels, er sei losgelöst von jeglicher Anthropologie. Fünf Jahre später, in der 'Philosophie der Zukunft' heißt es 1843 als Antithese vom gleichen Autor: "Die neue Philosophie macht den Menschen mit Einschluß der Natur, als der Basis des Menschen, zum alleinigen, universalen und höchsten Gegenstand der Philosophie – die Anthropologie also, mit Einschluß der Physiologie, zur Universalwissenschaft". 2. Wie ist es zu dieser Antithese gekommen? Anthropologie, das ist die spezifische Eigenart Feuerbachs in der Geschichte der Philosophie, aber diese augenscheinliche Stärke Feuerbachs, das höchste Prinzip, der Mensch als Mensch, nicht als ensemble der gesellschaftlichen Verhältnisse, ist unhistorisch, ist zugleich seine Achillesferse. Er fasst die Wirklichkeit nur unter der Form des Objekts, nicht subjektiv. Feuerbach, und das ist der Hauptvorwurf in der ersten Feuerbachthese von Marx 1845, begreift nicht die Bedeutung der revolutionären, praktisch-kritischen Tätigkeit.

Ein Jahr später nach der Apologie Hegels gegen Bachmann beginnt eine recht umständliche zähe gehirnmaternde und äußerst verschlungene Abwendung vom Idealismus, anders als Hegel sieht Feuerbach die Allianz der Philosophie mit den Naturwissenschaften für angebracht, ist also der Gegenwart zugewandt. Ja verschlungen, man nehme den vorletzten Paragraphen (§ 64) der Grundsätze der Philosophie der Zukunft zur Hand: "Die neue Philosophie dagegen, als die Philosophie des Menschen, ist auch wesentlich die Philosophie für den Menschen – sie hat unbeschadet der Würde und Selbständigkeit der Theorie, ja im innigsten Einklang mit derselben, wesentlich eine praktische, und zwar im höchsten Sinne

praktische Tendenz; sie tritt an die Stelle der Religion, sie hat das Wesen der Religion in sich, sie ist in Wahrheit selbst Religion“ 3. Fazit: Ein Materialist, der mit sich selbst nicht im reinen ist.

Immer noch lag der Bann Hegels vor, die Linkshegelianer sahen sich auch immer als fortschrittliche Durchführer der Prinzipien Hegels am Werk. Das belastete Feuerbach, der ab 1839 GEGEN Hegels Religionsphilosophie arbeitete, dennoch wurde er immer noch als einen der ihren betrachtet, lange, nachdem er inkonsequent allerdings als *Materialist und als Atheist* mit Hegel gebrochen hatte. Feuerbach ging seinen eigenen Weg als einziger Radikaler des Vormärz vor Marx und Engels und er ging ihn von allen Linkshegelianern außer von Marx und Engels am weitesten. Diese Eigenständigkeit wurde immer von den Linken sozusagen *eingehegelt*, sowohl 1839, in einer Abhandlung über die Differenz der Philosophie zum Christentum als auch 1841 im Wesen des Christentums, er wurde weiter mit den Augen Hegels gelesen. Selbst der junge Engels liegt hier falsch, erkennt nicht die ganze Tragweite des Bruchs, indem er 1842, ein Jahr nach dem Erscheinen des Wesens des Christentums Feuerbach als den jüngsten Nachfolger Hegels bezeichnet und seine materialistische Kritik des Christentums als notwendige Ergänzung der spekulativen Religionsphilosophie des Altmeisters bezeichnet. 4. Er musste sich dagegen wehren, er lege Hegel nicht aus, sondern widerlege ihn. 5. Die falsche Einschätzung zeigt, wie falsch progressives Denken denken kann. Er war 1841 nicht der Nachfolger Hegels, sondern der materialistische Bezwingen des größten christlich-idealistischen Denkers der neueren Weltphilosophie, wenn er auch nur kurze Zeit in seinem Zenit wissenschaftlich glänzen durfte. Eine Entgegensetzung wird unter dem übermächtigen Schatten Hegels immer noch als Explikation wahrgenommen. In der Tat ließ sich Feuerbachs kopernikanische Wende, Gott ist das außer dem Menschen gesetzte Wesen seiner selbst, er ist im Himmel das, was ihm auf Erden fehlt, was sein soll, aber nicht sein kann, unvereinbar mit jeglicher christlich-philosophischen Spekulation. Also ist Religion Ausdruck irdischen Mangels und die Überlegung setzt zwangsläufig ein, dass das himmlische Ideal zu Null tendiert, wenn der irdische Mangel sich ganz zum Ideal emanzipiert, das Unendliche wird dann ins Endliche vereinnahmt. Das Jenseits zum Verschwinden zu bringen, sieht Feuerbach durchaus als sozialpolitische Aufgabe. Er stellt fest: Im irdischen Elend habe Gott seine Geburtsstätte. Die Politik muss unsere Religion werden. Der innere religiöse Sklave ist auch ein weltlicher. Das alles liegt als nüchterne Wirklichkeit nicht idealisiert bei Feuerbach als Zündstoff für Marx schon vor. Der einzige Vorwurf an ihn von Marx lautet dann auch, er sei nicht konsequent genug gewesen. Die wissenschaftliche Inkonsequenz aller Linkshegelianer einschließlich Feuerbachs lag am idealistischen durch die Lektüre Hegels eingesogenen Gen, das so paralyisierend wirkte, dass ein Kurzschluss sich verknötete, nicht aufgesprengt werden konnte: Weltveränderung sei durch Bewusstseinsveränderung zu erreichen. Das war die Crux, in der auch lag, Geschichte nicht materialistisch auslegen zu können, wenn denn das Bewusstsein das Bestimmende ist. Und diese geistigen, letztlich mittelalterliche Wurzeln habende Verkrüppelung liegt auch heute vor, mit Vernunft, Hegel würde sich freuen, und Gerechtigkeit, Kant würde sich freuen, eine gediegene bürgerliche Gesellschaft herzurichten.

Hat Feuerbach seinen Vater geistig ermordet oder war es nur ein Mordversuch? Das Letztere ist zutreffend, denn Feuerbach entwickelte sich zwar vom Hegelianer zum Materialisten, aber behielt eine idealistische Geschichtsphilosophie bei, Materialismus und Geschichte beißen sich bei ihm. Er wusste zudem mit der Dialektik Hegels nichts anzufangen. Natürlich gelang der entscheidende Durchbruch gegen die einst so übermächtige Front des Idealismus erst Marx und Engels, im Gegensatz zu Feuerbach, der naturwissenschaftlich orientiert war, Hegel koalierte philosophisch mit der Theologie, Feuerbach mit den Naturwissenschaften, Marx zunächst mit der Politik, vor der es Feuerbach ängstigte. Die

Allianz zwischen der Philosophie und der Politik, das war die Verbindung des jungen Marx, als über die kolossale Bedeutung der Ökonomie noch keine Klarheit herrschte. Durch den philosophisch-politischen Pakt sah Marx zunächst die Möglichkeit, dass die Philosophie seiner Zeit zur Wahrheit werden kann. Erst ein Manchesteraufenthalt von Engels Anfang der 40er Jahre in der Hochburg der Großen Industrie weist auf die ökonomische Spur hin. Die Große Industrie, die Feuerbach völlig vernachlässigt, kann einerseits die Produktion ins Unendliche vermehren, damit überhaupt die religiöse Phantasie erden, zugleich aber bringt sie Kräfte hervor, die den Produzenten über den Kopf wachsen, sich ihnen entfremden und gerade nicht zu erden sind, menschlicher Kontrolle entgleiten. Diese also noch etwas schiefe Allianz mit der Politik dauert nicht lange, 1844 schreibt Marx in Paris Texte, die unter dem Titel ‚Ökonomisch-Philosophische Manuskripte‘ ins Gesamtwerk eingingen. Ökonomie und Philosophie – das war die endlich gefundene Allianz für die Zukunft. Mit dieser endet bereits die Zauberkraft Hegels über die Gemüter, die 1806 mit der Phänomenologie des Geistes begann, nicht erst mit dem Feuerbachkapitel in der ‚Deutschen Ideologie‘, wie manche heute noch annehmen. Schon früh, um die Jahreswende 1843/44 hatte Marx in der Auseinandersetzung mit Hegel das Subjekt der proletarischen Revolution erkannt: in „einer Klasse mit radikalen Ketten, ... in einer Klasse, welche keine Klasse der bürgerlichen Gesellschaft ist ... (die) kein besonderes Recht in Anspruch nimmt, weil kein besonderes Unrecht, sondern das Unrecht schlechthin an ihr verübt wird ... welche mit einem Wort der völlige Verlust des Menschen, also nur durch die völlige Wiedergewinnung des Menschen sich selbst gewinnen kann.“ 6. DER VÖLLIGE VERLUST DES MENSCHEN. Hört nicht auf Volksbetrüger oder Betrügerinnen, die euch weismachen wollen, der Prolet könne durch Vernunft ein gerechtes Mitglied in einer gerechten bürgerlichen Gesellschaft werden. Wer wen? Der völlige Verlust des Kapitalisten, sein Ausschluss aus der abzusterben beginnenden proletarischen Gesellschaft erst ist die völlige Wiedergewinnung der arbeitenden Menschen. Aufhebung der bürgerlichen Klassen impliziert stets auch immer die Selbstaufhebung des Proletariats.

Das war die krasseste Form der Entfremdung, aber sie stand noch im Raum, war nicht greifbar, anwendbar und umkehrbar. Es fehlte der Revolutionstheorie die ökonomische Basis. Endlich, in Paris, in den Ökonomisch-Philosophischen Manuskripten fällt das Wort von der „ökonomischen Entfremdung“. Dem völligen Verlust des Produzenten ist nur ökonomisch beizukommen und dass ist das Eiserne im Marxismus-Leninismus. Ohne Aufschlüsselung ökonomischer Zusammenhänge ist der Inhumanität des Kapitals nicht beizukommen. Feuerbach greift zu kurz, wenn er die Entfremdung, die ursprünglich auf Hegel zurückgeht 7., als das Bewusstsein des menschlichen Inneren kennzeichnet 8., was typisch deutsch-protestantisch ist; für Marx ist es die Gestaltung der gesamten gesellschaftlichen Objektivität, die verkehrte Welt, die zur doppelten führt. Der Mensch wird zum Spielball von ihm selbst in die Welt gesetzten Kräften. Er ist Produkt seines Produkts. Das Produkt beherrscht auf fantastische, unerklärliche Art den Produzenten. Die Menschen wissen nicht, was sie tun, steht nicht nur in der Bibel der Christenheit, sondern auch im ‚Kapital‘, nach Engels die Bibel der Arbeiterklasse. Wo bürgerliche Ökonomen ein Verhältnis von Dingen sahen (Austausch von Waren gegen Waren), da sah Marx ein Verhältnis unter Menschen. 9. Der Fetischcharakter der Ware, 1867 im ‚Kapital‘ analysiert, dass den Produzenten die gesellschaftlichen Charaktere ihrer eigenen Arbeit als gegenständliche Charaktere der Arbeitsprodukte selbst, als gesellschaftliche Natureigenschaften dieser Dinge zurückgespiegelt werden, dass das gesellschaftliche Verhältnis der Produzenten zur Gesamtarbeit als ein außer ihnen existierendes Verhältnis von Gegenständen genommen wird, was in Wirklichkeit ein bestimmtes gesellschaftliches Verhältnis der Menschen selbst ist 10. ist bereits 1844 in den

Pariser Manuskripten mit der Entschlüsselung des Ursprungs der Trennung von Hand- und Kopfarbeiter angelegt. Bereits 1844 wird geschrieben, dass dem Arbeiter seine eigene Arbeit ihm immer mehr als fremdes Eigentum gegenübertritt, und die Mittel seiner Existenz und seiner Tätigkeit sich immer mehr in der Hand des Kapitalisten konzentrieren. Die besitzende Klasse fühlt sich im Lohnarbeit-Kapital-Verhältnis wohl, besitzt den Schein einer menschlichen Existenz, der Arbeiter verkrüppelt aber körperlich, psychisch und geistig unter der Warenproduktion. Das Menschliche (die Kreativität im lebendigen Arbeitsprozess) ist das Tierische und das Tierische (der Konsum von Lebensmitteln) ist das Menschliche. Es kommt zu einem sich Festsetzen der sozialen Tätigkeit, unsere eigenen Produkte bekommen eine sachliche Gewalt über uns, unsere Erwartungen durchkreuzen sich, selten geschieht das Gewollte, oft das Gegenteil des Gewollten. "Der römische Proletarier lebte auf Kosten der Gesellschaft. Die heutige Gesellschaft lebt auf Kosten des modernen Proletariats. Dieses treffende Wort Sismondis pflegte Marx besonders hervorzuheben." 11. Der Arbeiter wird allerdings zum Pauper und muss dann allerdings von der Bourgeoisie ernährt werden. So weit hatte sich Feuerbach nicht emporgearbeitet, dass alle "bisherigen Bewegungen Bewegungen von Minoritäten oder im Interesse von Minoritäten (waren). Die proletarische Bewegung ist die selbständige Bewegung der ungeheuren Mehrzahl im Interesse der ungeheuren Mehrzahl. Das Proletariat, die unterste Schichte der jetzigen Gesellschaft, kann sich nicht aufrichten, ohne daß der ganze Überbau der Schichten, die die offizielle Gesellschaft bilden, in die Luft gesprengt wird". 12. Marx hatte mal erwähnt, dass Feuerbach im Vergleich zu Hegel durchaus arm sei. § 62 der Grundsätze der Philosophie der Zukunft: "Die wahre Dialektik ist kein Monolog des einsamen Denkers mit sich selbst, sie ist ein Dialog zwischen Ich und Du". 13. In der Tat – eine recht dürftige Bestimmung der Dialektik. Wir kommen gar nicht zur Negation der Negation.

ANMERKUNGEN:

1. Karl Marx, Friedrich Engels: Die deutsche Ideologie, Werke, Band 3, Dietz Verlag Berlin, 1960,34
2. Ludwig Feuerbach, Grundsätze der Philosophie der Zukunft, Verlag Felix Meiner in Leipzig, o.J.,167
4. a.a.O.,170
4. Vergleiche Friedrich Engels, Schelling und die Offenbarung, in: Karl Marx, Friedrich Engels, Kritische Gesamtausgabe, Berlin, Frankfurt, 1930, Band 2,184
5. Ludwig Feuerbach, Zur Beurteilung der Schrift 'Das Wesen des Christentums', Felix Meiner in Leipzig, o.J.,34
6. Karl Marx, Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie. Einleitung, Werke, Band 1, Dietz Verlag Berlin, 1960,390
7. Vergleiche Gustav Lange, Gustav Lehmann, Einleitung zu dem Buch: Ludwig Feuerbach, Kleine Philosophische Schriften, Verlag Felix Meiner in Leipzig, o.J.,20
8. a.a.O.,22 f.
9. Lenin, Drei Quellen und drei Bestandteile des Marxismus, Werke, Band 19, Dietz Verlag Berlin, 1960,6
10. Karl Marx, Das Kapital, Werke, Band 23, Dietz Verlag Berlin, 1960,86
11. Lenin, Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus, Werke, Band 23, Dietz Verlag Berlin, 1960,104
12. Karl Marx, Friedrich Engels, Manifest der Kommunistischen Partei, Werke, Band 4, Dietz Verlag Berlin, 1960,472f.
13. Ludwig Feuerbach, Grundsätze der Philosophie der Zukunft, Felix Meiner in Leipzig, o.J., 169